

Sankt Georg: Zum Aktionstag der Katholischen Frauengemeinschaft predigte Pastoralreferentin Renate Flath in der Stadtkirche

# Ein starkes Signal für Gleichberechtigung

Von Gerlinde Scharf

Bensheim. Das Verhältnis zwischen Katholischer Kirche und Frauen ist seit jeher angespannt. Zwar sind es überwiegend Frauen, die ehrenamtlich in der Bildungs-, Projekt- und Jugendarbeit tätig sind, die freiwillig als Gruppenleiterinnen und Katechetinnen ihren Dienst versehen und bei Pfarrfesten an der Kuchentheke stehen – und die trotzdem in den Gottesdiensten nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Frauen, die predigen, die zu den Gläubigen sprechen, sie ermutigen und die Botschaft Gottes verkünden, sind nach wie vor unerwünscht. Gleichberechtigung ist in der Katholischen Kirche noch immer nahezu ein Fremdwort. Das Predigerverbot für Frauen ist Realität.

## Gedenktag der Heiligen Junia

Am Gedenktag der Heiligen Junia startete die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (Kfd) deshalb einen bis dato einmaligen bundesweiten Predigenntag, um ihrer Forderung nach Geschlechtergerechtigkeit eine Stimme zu verleihen. „12 Frauen, 12 Orte, 12 Predigten“, so warb der Frauenverband für die Aktion.

Eine der zwölf Frauen war Renate Flath aus Heppenheim. Die Pastoralreferentin im Bistum Mainz hielt ihre Predigt am Sonntag während der Eucharistiefeier und in der Wortgottesfeier in der Kirche Sankt Georg in Bensheim. Wegen der geltenden Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie war die Zahl der Kirchenbesucher bewusst überschaubar gehalten.

Flath, die ruhig und sicher wirkte und über das ganze Gesicht strahlte, hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Und die 59-Jährige widerstand der Versuchung, eine „Kampfrede für mehr Frauen in der Katholischen Kirche“ zu halten.



Pastoralreferentin Renate Flath predigte als eine von zwölf Frauen bundesweit am Sonntag in der Stadtkirche Sankt Georg. Anlass war eine Aktion der Katholischen Frauengemeinschaft. BILD: FUNK

Zwar forderte auch sie die „volle Gleichberechtigung“ und das Recht für Laien und Frauen, in der Heiligen Messe predigen zu dürfen („es ist höchste Zeit“), legte ihren Fokus aber bewusst auf die Auslegung des Wortes Gottes aus weiblicher Sicht. Sie wolle die christliche Botschaft aus Sicht der Frauen auf den Glauben und das Evangelium verkünden, so die Predigerin.

Flath ging ebenso wie zuvor bereits Pfarrer Thomas Catta kurz darauf ein, warum ausgerechnet der Gedenktag der Heiligen Junia der

perfekte Anlass ist, ein Zeichen für eine geschlechtergerechte Kirche zu setzen. Schließlich sei die Apostelin Junia bis zum Jahr 2016 so gut wie unbekannt, und das obwohl Paulus in seinem Römerbrief ausdrücklich als eine „herausragende Apostelin“ beschrieb.

## Fehler in der Bibelübersetzung

In einer Bibelübersetzung aus dem 13. Jahrhundert war dann allerdings lediglich die Rede vom Apostel Junias. Ob diese Verwechslung auf einen Übersetzungsfehler zurückzuführen

ist oder ob aus der Apostelin bewusst und mit Absicht ein Mann gemacht wurde, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Fest steht dennoch, dass die Katholische Kirche trotz der vor vier Jahren erfolgten Korrektur und Richtigeinstellung in der Bibel in Sachen Gleichberechtigung nicht wirklich vorangekommen ist.

Dass die Apostelin Junia ebenso wie ihr Ehemann ihren Glauben bekundet haben, für ihr unerschütterliches Bekenntnis mit Gefängnis bestraft wurden und nach ihrer Flucht nach Rom weiter unbeirrt mit

Geist und Kraft die Worte Jesu predigten, soll „auch uns ermutigen, stärken und trösten“, so Renate Flath: „Die Apostelin Junia hat vor 2000 Jahren von ihrem Glauben an den Auferstandenen Zeugnis gegeben. Ich wünsche mir, dass Frauen das heute in ihrer Nachfolge laut und deutlich vor der Versammlung der Gemeinde tun können.“

Als Mutmacher-Botschaft, die bis heute Bestand hat, interpretierte die Pastoralreferentin die Abschiedsworte Jesu beim letzten Abendmahl, „Ich lasse Euch nicht als Waisen zurück“, aus dem Johannes-Evangelium. In Corona-Zeiten sei die Angst vor dem Verlassenwerden und dem Alleinsein besonders groß. Ein Gefühl von „Abstand“ habe sich eingeschlichen.

## Mutmacherin und Trösterin

Der Verzicht auf Familienfeierlichkeiten, der Erstkommunionfeier, auf ein Wiedersehen mit Freunden und das gemeinsame Osterfest habe Spuren hinterlassen – auch nach der Lockerung der Regeln und ersten vorsichtigen Kontaktaufnahmen. „Als Trost und „starke Vorstellung“, die durchaus „zu hoch für uns ist“, bezeichnete Flath die Evangeliums-Botschaft, dass „Jesu in Gott lebt und wir alle mit Jesu zusammen in Gott leben. Vielleicht braucht es ein ganzes Leben, um diese Worte zu verstehen“.

Selbstbewusst und selbstverständlich machte die Predigerin ihre Zuhörer mit dem Begriff „Geisteskraft“ vertraut. Nach Vorstellung der Katholischen Frauengemeinschaft handele es sich um eine weibliche Namensschöpfung.

„Die Geisteskraft“ sei gleichzeitig Mutmacherin, Trösterin, Freundin und große Schwester. „Sie ist zärllich, beharrlich, sanft und stark, einfühlsam und unerschrocken und schenkt Zuversicht und einen langen Atem.“

Frauenhaus: Kostenfreie juristische Beratung per Telefon / Corona-Krise forciert das Risiko von häuslicher Gewalt

# Zwischen Existenzangst und Virussorgen

Bensheim. Der Verein Frauenhaus Bergstraße bietet seit Ende April eine juristische Beratung an. Zielgruppe sind vor allem Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Fachanwältinnen Andrea Steines und Konstanze Hiemenz helfen bei allen Fragen rund ums Thema Familienrecht.

Der ehrenamtliche Service ist kostenfrei und findet am Telefon statt. Von Besuchen in der Beratungs- und Interventionsstelle an der Hauptstraße 81 bittet der Verein aufgrund der aktuellen Lage bis auf weiteres abzuheben.

Eine Beratung ist donnerstags von 16 bis 18 Uhr und freitags zwischen 15 und 17 Uhr möglich. Termine können unter der Nummer 06251/67495 oder Mobil 01577/7569629 vereinbart werden.

Kontaktsperren, häusliche Isolation, Familien auf engstem Raum: Die Pandemie hat das soziale Leben schlagartig und massiv verändert. Das zwischenmenschliche Konfliktpotenzial ist dadurch erheblich gestiegen, bestätigen die beiden Juristinnen, die auch im Vorstand des Vereins aktiv sind.

## Gefahr von Übergriffen

Wenn der gewalttätige Partner das Haus nicht mehr verlässt, sitzen Frauen regelrecht in der Falle. Denn dadurch reduziert sich auch die Möglichkeit für betroffene Frauen zur Kontaktaufnahme bei einer Beratungsstelle oder zum Frauenhaus. Isolation führt zu Stress, der sich verstärkt in Gewalt-Eskalationen entladen kann, sagt auch Vorsitzende Christine Klein. Aufgrund der massiven Einschränkungen des sozialen Lebens geht sie von einer Zunahme häuslicher Gewalt aus. Die Krise forciert das Risiko durch die Kombination von Kinderbetreuung und Arbeit zu Hause, gepaart mit Existenzängsten, Zukunftsängsten und der Sorge vor einer Ansteckung

mit dem Virus, was wiederum zu häuslicher Quarantäne führen würde. Die Distanz zwischen Täter und Opfer wird kleiner, die Gefahr von Übergriffen steigt. Der Lockdown ist zwar nicht die Ursache von Missbrauch, aber er verschlimmert das Verhalten der Männer, die ohnehin zu Aggression neigen, betonen die Fachanwältinnen, die neben dem Spektrum Kinder und Gewalt auch Fragen zu Wohnungszuweisungen und strafrechtlichen Themen beantworten.

## Weniger Spenden befürchtet

Es gibt keine Entschuldigung für Missbrauch – egal in welcher Situation, heißt es aus der Vereinsspitze, wo man ein wenig skeptisch in die Zukunft blickt. Durch die Pandemie und den wirtschaftlichen Abschwung befürchtet man ein Rückgang der Spendenbereitschaft, die in den vergangenen zwei Jahren überaus positiv zu Buche geschlagen war, so Christine Klein. Auch der Fluss von Landesmitteln und kommunalen Zuwendungen – die Hauptfinanzierungsquellen – könnten im Nachgang der Krise sinken. Die Träger

von Frauenhäusern und Fachberatungsstellen haben daher keine verlässliche Finanzierungsgrundlage, so die Vorsitzende.

Denn die Mittel von Ländern und Kommunen sind in der Regel freiwillige soziale Leistungen, die abhängig von Haushaltslagen gezahlt und jederzeit gekürzt werden können. Corona könnte eine solche Tendenz anfeuern, glaubt man im Verein, der durch die Schaffung von Rücklagen potenzielle Finanzierungslücken zu überbrücken hofft. Und auch die 80000 Euro, die der Kreistag der Beratungsstelle bewilligt hatte, sind nach wie vor mit einem Sperrvermerk versehen. Zum Leidwesen der Akteure. „Wir brauchen aber Planungssicherheit“, betont die Vorsitzende.

Im Frauenhaus selbst beobachtet man derzeit eine relativ hohe Fluktuation. So manche Frau verlässt das Haus nach eigenen Angaben wegen der Infektionsgefahr. „Wir gehen davon aus, dass im Haus derzeit keine infizierten Personen leben“, so Klein. Die Wohn- und Arbeitsbedingungen sind allerdings recht beengt, weshalb man penibel auf maximale

Abstands- und Hygienevorgaben achtet.

Persönliche Kontakte werden vermieden, die komplette Einrichtung regelmäßig und umfangreich gereinigt und desinfiziert. Denn sowohl die Mitarbeiterinnen wie die Bewohnerinnen mit ihren Kindern leben und arbeiten nah beieinander. Büros, Beratungsräume, Küchen und Sanitärräume werden gemeinschaftlich genutzt.

Das Frauenhaus Bergstraße ist seit Jahren zu nahezu 100 Prozent belegt. Viele hilfesuchende Frauen müssen daher an andere Häuser vermittelt werden, mit denen man in einem engen Kontakt steht. Zudem sei die Dunkelziffer der nicht erfassten Fälle häuslicher Gewalt weiterhin sehr hoch.

Und auch die Kinder der Betroffenen sind in der Statistik nicht berücksichtigt. Ziel der Beratungsstelle sei es, Frauen in ihrer Situation so früh wie möglich zu helfen, so Christine Klein. Die juristische Telefonberatung ist ein Teil davon. Wann es in Bensheim wieder persönliche Face-to-Face-Beratungen geben wird, ist derzeit noch unklar. tr



Der Verein Frauenhaus bietet ab sofort auch juristische Beratung per Telefon an. Unser Bild zeigt die beiden Fachanwältinnen Konstanze Hiemenz (li.) und Andrea Steines mit der Vorsitzenden Christine Klein (re.). BILD: FUNK

SG Gronau

## Absagen bei der Frauengymnastik

Gronau. Die Umstände rund um Covid-19 haben auch Auswirkungen auf die sportlichen Aktivitäten sowie die in nächster Zukunft geplanten Veranstaltungen der Frauengymnastik der SG Gronau.

Deshalb hat sich der Abteilungsvorstand Frauengymnastik aufgrund der aktuellen Lage und der wenig optimistischen Prognosen „schweren Herzens“ dazu entschlossen, den für am 27. Juni geplanten Ein-Tages-Ausflug sowie die den 1. Juli terminierte Salatparty abzusagen.

## Anzahlung für Tagesausflug

Bereits für den Tagesausflug eingegangene Anzahlungen können auf Wunsch zurückerstattet oder aber für künftige Ausflüge oder Aktivitäten in 2021 verwendet werden. Ansprechpartnerin dafür ist die Rechnungsführerin, Gisela Franke, Telefon 06251/39507.

Weiterhin wird aus oben genannten Gründen sowie mit Blick auf die strengen Auflagen in Absprache mit den einzelnen Übungsleiterinnen das Training zunächst bis zum Ende der Sommerferien (14. August) ausgesetzt.

Weitere Informationen zur Wiederaufnahme des Trainingsprogramms werden rechtzeitig vor Ferienende erfolgen, heißt es in der Pressemitteilung. red

## LESERFORUM

Innenstadt

## Der Marktplatz ist auch mit wenig Geld gut zu beleben

Gerade eben komme ich aus der Innenstadt zurück. Die begrenzte Außenbestuhlung der Gaststätten sind gut genutzt und am Marktplatz ist Leben.

Viele Bensheimer und andere haben mit und ohne Eis auf der Bank vor dem Brunnen einen Platz zum Verweilen gefunden, einige auf den Treppentufen vor dem „Schutthausen“ am oberen Marktplatz.

## Es fehlen Sitzplätze

Viele stehen herum, weil es keine Sitzplätze mehr gibt. Alle ausserdem der Musik eines Trompeters vor dem Kaufhaus Krämer. Wären Stühle über den Marktplatz hin, „Corona-Abstand“ fest montiert verteilt, ich bin überzeugt, alle wären von Jung und Alt besetzt.

Der Marktplatz ist auch mit wenig Geld gut zu beleben. Sitzmöglichkeiten muss es geben. Die Menschen wissen sich selbst zu helfen und zu versorgen.

Christine Klein  
Bensheim

Am Mittwoch

## Sprechstunde mit Michael Meister

Bensheim. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Entwicklung wird der Bergstraßeer Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Michael Meister, auch seine nächste Bürgersprechstunde als Telefonsprechstunde durchführen.

Interessenten werden gebeten, sich zuvor während der üblichen Bürozeiten unter Telefonnummer 06251/680274 anzumelden.

Diese werden von Meister am Mittwoch (20.) von 18 bis 19 Uhr angerufen. red

## LESERFORUM

Kinderbetreuung

## Nicht auf dem Rücken des Personals

CDU für Kita-Öffnung in den Ferien, BA vom 16. Mai

Die aktuelle Verordnung des Landes Hessens zur Notbetreuung in Kitas ist in vielerlei Hinsicht für berufstätige Eltern unzureichend. Leider findet das grün-geführte Sozialministerium keine wirklich praktischen Antworten auf die Fragen und Nöte der Eltern. Hier wünschen sich die betroffenen Eltern und auch das pädagogische Personal der Kitas schnellere und angemessene Lösungen des Ministeriums.

Es ist verständlich, dass auf kommunaler Ebene die Betroffenheit der Eltern intensiver wahrgenommen wird. Es dürfen auf meiner Sicht nun jedoch nicht auf dem Rücken des pädagogischen Personals Lösungen diskutiert werden, die auf der Ebene des Ministeriums zuvor hätten bearbeitet gehört.

Eine Reduzierung der Schließzeiten im Sommer führt unweigerlich zu einer Reduzierung des Personalangebotes im Regelbetrieb. Wann sollen die Erzieherinnen ihren Urlaub nehmen? Was bedeutet es für die Kitas, wenn eine Infektionswelle einen hohen Krankenstand nach sich zieht? Der vorgeschriebene Fachkräfteschlüssel kann dann nicht mehr erfüllt werden, was letztlich zu einer Reduzierung der Öffnungszeiten oder gar zu einer Schließung führt.

**Nicht mit zweierlei Maß messen**  
Es sollte auch darauf geachtet werden, dass im Bildungsraum nicht mit zweierlei Maß gemessen wird. Während die meist verbeamteten Lehrer in den Sommerferien verweilen, müssen die gering verdienenden Erzieherinnen auf ihren Urlaub verzichten.

Eine befriedigende Antwort auf die Betreuung in den Sommerferien kann letztlich nur in einer modifizierten Notbetreuung gefunden werden.

Johannes Haas  
Heppenheim